

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

2.10.1815 (Nr. 273)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 273.

Montag, den 2. Okt.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Nach Nürnberger Zeit. traf am 28. Sept. aus Sachsen eine starke Abtheilung kön. sächs. Krieger zu Nürnberg ein, welche zu dem im Felde stehenden kön. sächs. Korps marschirt.

In der Bremer Zeit. vom 25. Sept. liest man folgendes aus Ostfriesland: „Mit einigem Bestreben vernimmt man aus der Harlemschen Zeitung, daß sich eine Deputation aus Ostfriesland in Paris befinde, um sich bei Sr. Maj. dem Könige von Preussen dahin zu verwenden, daß diese Provinz nicht mit dem Königreiche Hannover möge vereinigt werden. Mit Befremden um deswillen, weil man hier im Lande selbst bisher von einer abgehenden oder abgegangenen Deputation noch nichts Zuverlässiges erfahren hat, oder erfahren konnte. Indeß, dem sey wie ihm wolle, befindet sich wirklich in Paris eine solche Deputation, so darf man sich nur einen günstigen Erfolg davon versprechen. Denn der jetzige ängstliche Zustand dieses Landes, welches nicht weiß, wem es gehört, und gleichsam wie ein von der Herde getrenntes Schaf seine Wolle lassen muß, ohne zu wissen, wem, und wofür, kann auf die Länge nicht dauern. Das Provisorium, worunter es mit so vielen deutschen Landen unverdient seufzet, wird hoffentlich seiner Endschafft näher gebracht werden, und wir dürfen hoffen, daß unser trauriges Schicksal sich nun bald entscheiden werde, so daß wir entweder als alte getreue Unterthanen in den Schoß der preuß. Monarchie wieder aufgenommen, oder bald durch eine wirkliche Uebergabe an Hannover als Kinder in ein neues Vaterhaus gelangen werden.“

Seit kurzer Zeit befindet sich zu Hamburg ein Negergeneral, mit Namen Lapair, dervon Christoph von St. Domingo oder Hayti dahin geschickt worden. Noch kennt man den eigentlichen Zweck seiner Sendung nicht.

Manche glauben, er habe die Absicht, Waffen und Munition für St. Domingo aufzukaufen; sein eigentlicher Zweck scheint jedoch zu sey, Handelsverbindungen für seinen Gebieter anzuknüpfen. Vorläufig hat er zu Hamburg Gärtner und einige gute Musiker unter vortheilhaften Bedingungen engagirt, die mit nächster Gelegenheit nach Hayti befördert werden sollen. Er soll sogar die Absicht haben, zu Hamburg ein hantisches Konsulat zu errichten. Dieser General ist übrigens ein artiger, ziemlich gebildeter Mann.

D ä n e m a r k.

Am 23. Sept. ist das Hauptquartier des dänischen Armeekorps in Wandsbeck angekommen. Der General en Chef, Prinz Friedrich zu Hessen, passirte Mittags mit seinem Stabe die Elbe und Hamburg. Das Armeekorps wird folgendermaßen in Holstein kantonniren: Die erste Brigade zwischen Altona, Pinneberg, Eimsborn, Izhoe und Bramstedt. Die zweite Brigade zwischen Oldesloe, Segeberg, Ahrensboeck und Lübeck. Die dritte oder leichte Brigade zwischen Wandsbeck, Ahrensburg, Trittau, Reinbeck; die Husaren derselben in Ottenfen und Webel. Die Reservekavallerie und reizende Artillerie liegt in Schenefeldt, Hohenwestedt und Kimmels. Der Reservepark und die Feldlazareth liegen in Rendsburg. Der Oberstlieutenant, Graf von Ahlesfeldt, wird bis weiter als Kommandant in Altona fungiren. — Der Prinz Ferdinand von Dänemark ist, dem Vernehmen nach, auf einige Zeit nach Paris abgereiset.

F r a n k r e i c h.

Gestern, sagt das Journal des Debats vom 28. Sept., haben die drei alliirten Souveraine mit einander dem Könige einen Besuch gemacht, bei dem sie ziemlich lang geblieben sind. Als sie von dem Könige kamen, sahen sie sehr zufrieden aus; sie umarmten sich mit Herzlichkeit, und man hörte sie von Wiedersehen zu Dijon

sprechen. Der Kaiser von Rußland wollte noch in der nämlichen Nacht Paris verlassen, und man versichert, daß der Kaiser von Oestreich und der König von Preussen heute abreisen werden. Heute brechen auch die zu Paris liegenden östreichischen Truppen auf.

Dasselbe Journal enthält folgende Betrachtungen: Wenn irgend etwas das Zutrauen vermehren könnte, welches die Gesinnungen des Königs hinsichtlich der Handhabung und Vollziehung der Konstitutionsurkunde stets allen wahren Freunden der Ordnung eingelöst haben, so wäre es die Wahl der neuen Minister. Die Grundsätze und Denkungsart dieser Verwalter der höchsten Staatsgewalt sind bekannt, und ihr ganzes Leben beweist, daß sie nicht weniger durch ihre Anhänglichkeit an das politische System, das allein Frankreich beruhigen kann, als durch ihre Ergebenheit für die einzige Dynastie, welche diesem System Rechtmäßigkeit und Weisheit geben kann, sich empfehlen. Alle scheinen jenen Charakter von Offenheit und Biederkeit zu besitzen, der in Folge der Revolution unter unsren Staatsmännern so selten geworden ist. Man muß sich nicht betrügen: nicht alle jene, welche während der Revolution am meisten von Unabhängigkeit und Freiheit gesprochen haben, schätzen darum auch am meisten diese kostbaren Güter, die eine weise und gesetzliche Regierung allein uns sichern kann; sie lieben in der Hauptsache nur die Revolution; sie sehen nichts auffer der Revolution; die wahren Freunde der Freiheit sind jene, die dieselbe beim Anfange unserer politischen Veränderungen aufrichtig und redlich gewollt, allein, als sie sahen, daß die Revolution nur die schrecklichste Anarchie, oder den fürchterlichsten Despotismus gebahr, sich von ihr getrennt haben. Sie erreichen nun das Ziel, von dem sie anfänglich sich nicht so entfernt glaubten etc.

Die Gazette de France vom 27. Sept. will wissen, den 14. Sept. habe Marie Luise zu Schönbrunn einen förmlichen Akt unterzeichnet, worin sie für sich und ihren Sohn auf den Titel Majestät und auf jeden Anspruch auf die franz. Krone Verzicht thue; sie nehme von nun an den Titel einer Erzherzogin von Oestreich und Herzogin von Parma an, und ihr Sohn werde Erbprinz von Parma genannt. Die meisten Pariser Journale vom 28., auch der Moniteur, schreiben diesen Artikel der Gazette de France nach.

Eine kön. Verordnung vom 8. Sept. verordnet: Vom

16. Sept. gegenwärtigen Monats an soll keine Zahlung und keine Lieferung an Truppenkorps geschehen, wenn sie nicht auf königl. Befehl errichtet, und sonach in Vollziehung der Befehle des Kriegsministers organisiert worden sind etc.

Eine andere vom 13. ermächtigt die Stadt Paris, zur leichtern Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben des jetzigen Augenblicks, für 1 Mill. Fr. Renten zu 5 pCt., in 4000 Abschnitten, zu 250 Fr. jeden, mit Genuß vom 1. nächsten Okt. an, zu kreiren etc.

Eine Verordnung vom 15. Sept. betrifft die Errichtung einer korsischen Departementallegion, und die Auflösung der unterm 10. Okt. 1814 errichteten Bataillone korsischer Jäger.

In der Nacht vom 27. Sept. ist der Herzog von Otranto nach Dresden abgereiset.

Merlin (von Douai) hat, dem Vernehmen nach, von dem Könige der Niederlande die Erlaubniß erhalten, sich zu Brüssel niederzulassen.

Eine unter dem vorigen Ministerium konstituirte Flugschrift des Hrn. de St. Victor (Des Revolutionnaires et du Ministère actuel) ist wieder frei gegeben worden.

Man meldet aus Dole eine unglückliche Begebenheit, die sich am 20. Sept. daselbst zugetragen hat. Oestreichische Soldaten verfertigten Patronen in einer Art Pulvermagazin, das sie auf einer Wiese errichtet hatten. Das Magazin flog mit einer heftigen Explosion in die Luft. Von 26 Mann, die im Magazin, oder in der Nähe waren, wurden 10 in Stücke zerrissen und ihre Glieder weit umher gestreut; von 16 andern, die schrecklich verbrannt waren, trug man 10 in das Hospital, wo sie Tags darauf starben.

In der Straßburger Zeit. vom 1. d. liest man: Der Hr. Graf Bouthillier hat eben einen Schluß gefaßt, um für den Unterhalt der alliirten Truppen, sowohl deren, die in diesem Departement kantonniert sind, als deren, die durch dasselbe ziehen, zu sorgen. Am 29. Sept. wurden die Kontrakte geschlossen. — Der Rückzug der russ. Armeen dauert ununterbrochen fort. Am 9. d. werden die 60,000 Mann, welche durch Weissenburg ziehen sollten, den französischen Boden verlassen haben, und es bleiben dann keine andern russ. Truppen mehr in Frankreich zurück, als die Zahl, die eine bestimmte Zeit lang darin bleiben soll. — Seit einigen Tagen hatte sich ein östreich. Posten hieher Eckolsheim der Stadt genähert.

Auf die Klage des Hrn. Grafen v. Bouthillier an Se. Durchl. den Fürsten von Hohenzollern, ist er gestern zurückgezogen worden. — Da die Rheinbrücke noch nicht wieder hergestellt ist, so geschieht der Uebergang über den Rhein vermittelst Fähren und Schiffe. Die Douanenslinie ist überall hergestellt. — Das Brennholz, womit man unsere Stadt versehen hatte, und das man dem Departement wieder zurückgegeben hat, und auf dem Glacis zwischen dem Metzgerthor und dem Rhein aufgestellt war, ist verkauft worden. Man versichert, es würden noch mehrere andere Gegenstände, welche gleichfalls dem Departement als Belagerungsverproviantirung gehören, ebenfalls verkauft werden. — Die Pferde des Kriegsfuhrwesens wurden theils verkauft, theils bei den Akersteuten eingestellt. — Graf Rapp, dessen Ankunft in Paris einige Blätter angezeigt, hat das Elsas nicht verlassen. — Das Gericht erster Instanz hat dieser Tage drei Urtheile über drei Beklagte gesprochen, die auf rührischer Ausrufungen überwiesen waren; Desonnie, ehemaliger Offizier und Hauptmann der Nationalgarde, Farcollet, Staatspensionnär, und Ogailo, aus Polen, wurden, der erste zu 6monatlicher, der zweite zu 4monatlicher, der dritte zu dreimonatlicher Thurmstrafe, alle drei zu fünfjähriger Aussicht der hohen Polizei verurtheilt.

Am 27. Sept. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 60 $\frac{3}{8}$, und die Bankaktien zu 1030 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Am 22. Sept. Abends kam der Prinz Regent von seiner Bereisung der Provinzen in London zurück an. — Der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz verließ an demselben Tage die Zimmer des Herzogs von Cumberland in dem St. Jamespallaste, um, einer Einladung des Königs von Preussen zufolge, sich nach Paris zu begeben. — Die berühmte Mde. Clark ist am 19. d. gestorben. — Nach einem Schreiben aus Neuorleans ist der aus dem letzten Kriege bekannte amerikanische Gen. Jackson, nachdem er die Herausforderung eines Obersten, Namens B. uton, zurückgewiesen hatte, von diesem auf der Straße meuchelmörderischer Weise erschossen worden. Der Vöbel soll unmittelbar darauf B. uton's sich bemächtigt, denselben in sein Haus eingesperrt, und dieses in Brand gesteckt haben.

I t a l i e n .

Durch Mailand passirten gegen den 23. Sept. drei

Bataillone östreich. Landwehr auf ihrem Rückwege in die Heimath, und das Infanterieregiment Deutschmeister rückte nach einer viermonatlichen Abwesenheit wieder als Besatzung ein.

Nachrichten aus Rom vom 12. Sept. in franz. Blättern zufolge lebte Kardinal Maury nicht mehr ganz in der strengen Zurückgezogenheit, wie anfänglich; man sah ihn von Zeit zu Zeit, und am 8. (Mariä Geburt), hielt er in der Servitenkirche das Amt.

In einem Privatschreiben aus Neapel vom 12. Sept. in deutschen Blättern heißt es unter andern: Wir haben in unserm Hafen gegenwärtig eine holländische und eine amerikanische Eskadre; der Zweck beider ist, gegen das Barbaresken-Raubgesindel zu kreuzen, das sich im mitteländischen und adriatischen Meere unverschämt aufhält, was man einzig den Engländern zuschreibt, die dem Unwesen ruhig zuschauen. Im Handel ist es noch sehr still; die Zufuhren sind groß und auffer Verhältniß mit der Konsumtion. — Mit den fremden Truppen giebt es fortwährend manchen lustigen Auftritt, da sich der Ungar und Neapolitaner noch lange nicht einander werden verständlich machen können. Erstere werden auf alle Weise betrogen; dagegen haben sie sich aber jetzt in Respekt gesetzt, und der Vöbel fürchtet die Tedeschi ziemlich, da sie zuweilen mit Kolbenstößen und Säbelhieben antworten. Dies ist aber auch sehr nöthig; wenn die Destreicher einmal abziehen sollten, wird es schlimm aussehen, denn vor dem Militär König Ferdinands IV. hat man nicht die mindeste Scheu.

N i e d e r l a n d e .

In Brüsseler Zeitungen vom 25. Sept. liest man: „Seit gestern war das Gerücht von der nahen Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Rußland hier verbreitet. Wir sind autorisirt, anzukündigen, daß die Reise dieses Souverains um einige Tage verschoben worden ist. Diese Verzögerung scheint mit den im franzöf. Ministerium statt gehabten wichtigen Veränderungen in Verbindung zu stehen. Man versichert, daß Se. Maj. der König von Preussen gleichfalls in kurzem hier eintreffen werden.“

Nachrichten aus Brügge vom 23. Sept. zufolge ist ein ohngefähr 14,000 M. starkes Korps alliirter Truppen in der Gegend von Lille angekommen, welches zu mancherlei Vermuthungen Anlaß gab, unter andern zu der, daß Lille von den Allirten unverzüglich besetzt werden würde.

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeit. vom 25. Sept. sagt: „Nach so eben eingelangten offiziellen Anzeigen marschieren neuerdings von den Regimentern Kaiser, Kruß-Graß, Vogelsang, Bianchi, Bellegarde und Szekler Infanterie, dann Kienmayer und Szekler Husaren, 19 Bataillone und 18 Eskadronen, aus Frankreich in die k. k. Erbstaaten zurück, und treffen zwischen dem 10. und 14. Okt. an den östreich. Gränzen ein.“

T h e a t e r - A n z e i g e.

Dienstag, den 3. Okt. (zum erstenmal): Der Hausdoctor, Originalstück in 3 Akten, von Biegler. Hierauf: Die Feuerprobe, Lustspiel in 1 Akt, von Keßelue.

Donnerstag, den 5. Okt. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheile des Hrn. Brandt, zum erstenmal): Die Wunder des Kreuzes, oder: Die Reue des Sünders, dramatisches Gedicht in 3 Akten, aus dem Esperien des Pietro Caldera de la Barca übersezt von A. W. Schlegel.

Karlsruhe. [Verlegung der Spätjahrs-Messe.] Die hiesige Spätjahrs-Messe setzt diesmal den 16. dieses beginnend; so aber Hindernisse in die Krisperiode fallen, so ist auf höhere Weisung der Ansehung der Messe auf Montag, den 6. des künftigen Monats November, verlegt worden.

Karlsruhe, den 1. Okt. 1815.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.
Ch. Griesbach.

Fahr. [Schulden-Liquidation.] Johann Gottlieb Morstadt jun., der hiesige Kürper und Heilbarmann, hat dahier das Ansehen gethan, sein Vermögen gerichtlich aufzuräumen, und mit seinen Gläubigern zu liquidiren, auch nothwendig zugleich einer Nothschuld- und Grundungsvertrag abzuschließen. Es werden daher alle diejenigen, welche an denselben zu fordern haben, vorgeladen, Donnerstag, den 5. Oktober d. J., frühe 8 Uhr, auf Greßherzogl. Justizkanzlei, bei Vermeidung der gesetzlich ersigenden Richterachttheile, entweder in Person, oder Bevollmächtigten, sich einzufinden, Beweisurkunden vorzulegen, und dem Rechte abzuwarten.

Fahr, den 1. Sept. 1815.

Greßherzogliches Bezirksamt.
Fhr. v. Liebenstein.

Ladenburg. [Gebäude- und Gärten-Versteigerung.] Durch gnädigsten Hofgerichtschluß vom 29. v. M., No. 2099, ist die nochmalige Versteigerung der unten beschriebenen größt. v. Wieser'schen gemeinsch. städtischen Gebäude und Gärten verordnet, welche Versteigerung auch auf Donnerstag, den 5. Okt. l. J., früh 9 Uhr, zu Leutenshausen vor sich gehen wird. Indem man sich hiermit zur öffentlichen Kunde bringt, wird noch angefügt, daß die sehr annehmblichen Bedingungen auf desseitiger Kanzlei täglich eingesehen werden können.

Ladenburg, den 14. Sept. 1815.

Reßler.

B e s c h r e i b u n g.

Das Schloßchen mit einem großen Vorhofe bis an die Dorfstraße, worin sich ein Springbrunnen befindet, ist 52 Heilbrunn'scher Fuß breit und 120 Fuß lang, dreistöckig, von Steinen gebaut, und ganz mit Schiefer gedeckt; es hat eine vordere und hintere Fassade von 11 Fenstern in dem 2ten und 3ten Stocke, in dem untern Stocke von 10, und in der Mitte ein Thor mit

durchgehender Einfahrt und Säulengängen; durch die drei Stockwerke gehen halb doppelte und halb einfache steinerne Stiegen; in dem untern Stocke ist ein Saal von 4 Fenstern nebst Kabinett, drei Zimmer von 2, und eins von 1 Fenster; zwei Zimmer und der Saal sind heizbar; eine Speisekammer und große Küche mit einem Brunnen. In dem 2ten Stocke sowohl, als in dem 3ten ist ein Saal wie unten, 2 heizbare Zimmer von 3, und vier von 2 Fenstern, und ein Kabinett, ist mit doppelten Speichern und kreuzgewölbten Kellern versehen, hat eine überaus reizende Aussicht von der Höhe der Bergstraße in die weite Ebene bis an die Rhein- und die vogelreichen Gebirge, und ist zu manchen großen Gewerbsrichtungen geeignet.

2) Hinter diesem Schloßchen ist der Lustgarten, 3 Morgen 16 Ruthen Nürnberger Maas in regelmäßiger Eintheilung der Gartenbreite, mit den besten Obstbäumen in Spalierpyramiden und Hochstämmen bepflanzt, hat an der Bergseite der ganzen Länge nach eine Allee von überwachsenen wilden Kastanienbäumen, und am Ende ein von Steinen erbautes großes Orangeriehaus, 202 Fuß lang und 44 Fuß breit, worunter ein Tramm- und Balkenkeller ist.

3) Der mittlere Baumgarten enthält 3 Viertel 28 1/2 Ruthen Nürnberger Maas, ist reihenweise mit hochstämmigen Obstbäumen bepflanzt, durch eine steinerne Stiege mit dem Lustgarten verbunden, und hat auch eine besondere Einfahrt von der Felsseite.

4) Der untere Gemüsgarten enthält 1 Morgen 1 Viertel 8 Ruthen des nämlichen Maas, ist mit dem mittlern Baum- oder Weibergarten durch eine steinerne Stiege in Verbindung, hat aber auch eine besondere Einfahrt von der Großenfischheimer Straße und ein Gartenhaus. Diese drei Gärten sind an 3 Seiten mit einer Deckelmauer und Thoren, an der Bergseite aber mit einem Haag geschlossen, und so beschaffen, daß man in alle Wasserleitungen anbringen kann.

Kastatt. [Haus-Versteigerung.] Der hiesige Bürger und Rothbarber, Johannes Franz der alte, hat sich entschlossen, sein dahier bestehendes Haus mittelst öffentlicher Versteigerung zu veräußern. Das Haus, welches am Eingange der August-Vorstadt zunächst der Ankerbrücke für jedes Gewerbe, besonders aber, wegen der Nähe des Wassers, für eine Gerberei gut gelegen ist, ist zweistöckig gebaut, und für jede bürgerliche Haushaltung bequem eingerichtet, hat eine geräumige Scheuer mit Stallungen, eine bequem eingerichtete Werkstätte, einen anstoßenden Gemüsgarten, und einen gegen die Murg ziehenden Ploz, der für die Gerberei in jeder Hinsicht wesentlichen Vortheil gewährt.

Zeitlich nach dem Wunsche des Verkäufers, der das Handwerk aufgibt, ein Gerber als Käuferhaber, so werden diesem alle vorhandene desfallige Geräthschaften, worunter 2 Schließel-Gruben, 2 Escher, 6 Farben- und 4 Weichzuber, sämtlich mit Eisen gebunden, gezährt werden, nebst einem starken Vorrath Rinden und gemachtem Loh, um den vom Experten gemacht werdenden billigen Anschlag in Kauf mitgegeben.

Die Versteigerung wird Donnerstag, den 5. Okt. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Grünbaum dahier, unter sehr annehmblichen Bedingungen vorgenommen werden.

Jeder auswärtige Liebhaber hat sich mit gerichtlichem Attestat über seine Vermögensverhältnisse zu versehen.

Kastatt, den 14. Sept. 1815.

Großherzogl. Stadt- und 1tes Landamt.
Spinner.

Karlsruhe. [Lehrling-Gesuch.] In eine frequente Apotheke einer Stadt des Großherzogthums Baden wird ein Lehrling gesucht, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, und von guter Erziehung ist. Das Weitere ist im Staats-Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Heidelberg. [Gesuch.] Dahier ist für zwei Kaminfegergesellen eine Werkstätte offen.